

Pränumerations-Preise.

Für 10 R.	Mit Postverendung:
Ganzjährig 10 R. - 12 R.	Ganzjährig 12 R.
Halbjährig 5 R. - 6 R.	Halbjährig 6 R.
Vierteljährig 2 R. 50.	Vierteljährig 3 R.

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

# Krader Zeitung.

Redaction:  
im Winter'schen Reichshaus.  
Expeditions- u. Inseraten-Bureau  
Hauptplatz, 9. Goldbecker-Handlung.  
Für das Ausland übernehmen Aufträge  
Inserate die Herren Haafenstein & Bogler in  
Hamburg-Altona, Otto Molien in Frankfurt a. M.  
und A. Schulz & Comp. in Leipzig.  
Manuscripte werden nicht zurückgekehrt.

Nro. 13.

Donnerstag den 29. Jänner 1863.

XII. Jahrgang.

## Der Aufstand in Polen.

B. Es ist wohl mehr als begreiflich, daß die Vorgänge in Polen die allgemeinste Aufmerksamkeit erregen müssen; ist doch die Theilnahme, welche man von jeher diesem unglücklichen Volke zu schenken gewöhnt gewesen, noch in gar nichts erkalte. Der Telegraph meldet aus Warschau und der Umgegend entsetzliche Dinge, jedoch mögen wir uns heute noch mit dem Gedanken trösten, daß diese Nachrichten via Petersburg zu uns gelangen; sie dürften also in jedem Falle so zugestuft sein, daß sie die Schuld der Polen recht grell beleuchten. Ehe wir nicht authentischere Mittheilungen, wie die aus russischer Quelle fließenden erhalten, können wir uns nicht entschließen, die Angaben von Bartholomäusnacht, beabsichtigter allgemeiner Ermordung der Russen u. s. w. zu glauben; Alles das wird sich wohl auf ein Minimum reduciren lassen. Es ist zwar über allen Zweifel erhaben, daß die Aufregung in Polen eine ungemein tiefgehende ist; die geheime Thätigkeit der Revolutionäre war nie so groß und nie so erfolgreich, wie in neuerer Zeit. Alle gesellschaftlichen Zustände sind unterwühlt und eine große, gemaltige Krise war unvermeidlich geworden. Man darf aber nicht übersehen, daß es den Leitern dieser jurchdringenden Bewegung doch auch klar sein muß, wie der offene Aufstand auch bei der allgemeinsten Theilnehmung einen eigentlichen Erfolg nicht werde erringen können, da ja an eine nachdrückliche directe Unterstützung des Aufstandes von Außen hier in keiner Weise zu denken ist. Preußen und Oesterreich haben ein zu directes Interesse daran, daß der Aufstand, wenn sich die gegenwärtige Bewegung wirklich zu so etwas herauswachsen sollte, sofort erstickt werde und keine Nahrung von Außen her erhalte. In Polen stehen aber heute bei 100 000 Mann russischer Kerntuppen, welche nur des Winkes harren, um über die unglücklichen Opfer ihrer Wuth herzufallen; und ganz Polen ist in Belagerungs-Zustand erklärt worden. Was das innerhalb der Grenzen Rußlands heißt, davon macht man sich bei uns nur schwer einen Begriff.

Ein gestern hier eingetroffenes Wiener Journal spricht die Vermuthung aus, *Mieroslawski* weise in Polen, um die Bewegung zu leiten. Wir müssen aufrichtig gestehen, dieser Angabe schenken wir keinen Glauben, denn seine Antecedentien sind nicht derart, um ihn so großer Kühnheit fähig halten zu können. Daß er seine Hand dabei im Spiele hat, daran wollen wir nicht zweifeln, aber einen leitenden Einfluß können wir ihm bis heute noch nicht zugestehen. Die Entschäden dieser unglücklichen, Tausende von Menschen in ihren gesammten bürgerlichen Beziehungen bedrohenden Unternehmung sind unserer Ansicht nach ganz wo anders zu suchen, und wenn uns nicht Alles täuscht, so dient die Revolution hier einmal wieder einem geheimen politischen Zweck, ohne daß übrigens mit ihr pacirt wird. Wir wollen nicht weiter in unseren Vermuthungen gehen, als wozu wir durch thatsächliche Anhaltspunkte berechtigt; diese sind aber schon bedeutsam genug, um uns einen tiefen Einblick in das Getriebe zu gönnen.

Um eine so tief greifende Bewegung nur halbwegs vorzubereiten, dazu gehört zuerst — Geld, sehr viel Geld! Ueberblicken wir nun die gesammte polnische Emigration, so finden wir, den Fürsten *Czartoriski* ausgenommen, nur sehr wenige Personen, welche über bedeutendere Capitalien zu verfügen hätten. Die Sympathien für die polnische Sache, die sich 1831 und selbst 1848 noch in Frankreich und England so großartig zeigten, sind nach und nach gänzlich erkalte, so daß von größeren Privatentlehen, besonders zu Revolutionärszwecken, wohl kaum mehr die Rede sein kann. Woher also zuerst das Geld? — Vertrauliche Berichte aus Warschau erzählen nun schon seit einiger Zeit von — französischem Gelde, gleichzeitig aber sind die dem Nationalitäts-Principe huldigenden französischen Journale voll von Phrasen über die Theilnahme, welche man dem „unglücklichen Brudervolke, dem braven Polen“ zollt. Wer die Ereignisse seit Jahren in ihrer Entstehung beobachtete, der wird auch wissen, daß diese Art Journale gewöhnlich die Sturmbocke gewesen, welche die öffentliche Meinung vorbereiteten.

In den diplomatischen Kreisen an der Seine spricht man, und dies scheint uns nicht ohne Bedeutung, viel von der Absicht des Kaisers Alexander, das Königreich Polen wieder herstellen zu wollen, und zwar vollständig unabhängig, als eine russische Secundo-Genitur. In anderen Kreisen wieder wird das Gerücht colportirt, die Harmonie zwischen Frankreich und Rußland sei eine vollständige, so zwar, daß dadurch in England große Besorgniß bereits hervorgerufen sei. Wir wagen für keines dieser Gerüchte einzustehen, aber registriren müssen wir sie als ein bedenkliches Zeichen der Zeit, umsomehr, da noch eine Menge Andeutungen darauf hinweisen scheinen, daß wir in allernächster Zeit vor einem fait accompli stehen werden, welches einen neuen Miß in die Karte Europa's und in die Verträge von 1815 bringt. Daß Herr v. Bismark redlich gewillt ist, an diesem großen Werke mitzuwirken, dies muß Jedermann klar werden, wer das in der Delegationen-Frage am 22. d. M. von Preußen abgegebene Votum gelesen. Hier wird direct auf den engeren Bund hingewiesen, während die Lösung des Zollvereins daselbe Ziel anstrebt. Mit dem deutschen Volke wird so etwas nur schwer gehen, Herr v. Bismark scheint seine Mission aber auch ohne daselbe erfüllen zu wollen. Ist nur erst dem Abgeordnetenhaufe der Fuß auf den Nacken gesetzt, dann wird sich das Andere schon finden.

## Die Bewegung im Königreich Polen

nimmt von Neuem das allgemeine Interesse vorwiegend in Anspruch, und seit zwei Tagen jagt eine telegrafische Depesche die andere, welche sämmtlich von dem raschen Fortschreiten des Aufstandes unheilvolle Nachrichten bringen. Die erste dieser Nachrichten datirte aus Lemberg 15. d. Sie lautete:

Die Aufregung im Königreich Polen ist in Folge der Recrutirung auf das Höchste gestiegen. Gewaltthätigkeiten kommen öfter vor; der Aufstand ist im Ausbruch begriffen, die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen zwischen Krakau und Warschau zerstört; eben so der Telegraph zwischen Zytomierz und Brzeck-Litewski.

Folgende Berichte aus Warschau enthält das amtliche „Journal de St. Petersburg“, welches doch gewiß mit den gelindesten Farben austrägt: „Am Donnerstag passirten Wanden, 1000 Mann stark, die Wätschel nach den Wäldern von Ratiel. Es wurden Recognoscirungen in den Wäldern vorgenommen, wobei sehr ernsthaftes Geschehe bei Plock, Pionsk, Radzin, Sieble vorfielen. Freitag verstärkten sich die Wanden am rechten Weichselufer. Ein Regiment verfolgt sie. In der Nacht des 22. griffen die Rebellen in Warschau die getrennt cantonirten Truppen fast überall an, tödteten einzelne Soldaten und drangen in die Häuser. Die Detachements konnten sich jedoch vereinigen und die Rebellen zurückschlagen. Der Verlust der Truppen beträgt 30 Tode (darunter 1 Oberst), 90 Verwundete (darunter 1 General). Der Verlust der Rebellen ist groß. Es ist allgemeine Concentrirung der Truppen angeordnet, das ganze Königreich in Belagerungszustand erklärt.“

„Eine zahlreiche Bande, aus Polen kommend, griff das Cantonement zu Suraz an. Der Compagnieführer, eine Einschließung fürchtend, zog sich nach Zablowow zurück. Die ganze Umgegend ist übrigens ruhig.“

In Warschau hatte die Revolutionärpartei die Nacht vom 22. zum 23. zu einer Bartholomäusnacht bestimmt. Um Mitternacht erfolgte in der ganzen Provinz gleichzeitig der Angriff auf die Städte- und Truppen-detachements. Soldaten wurden überrascht und in den Betten erwürgt, die Insurgenten verbrannten die von den Soldaten kräftig verteidigten Dörfer. Die Insurgenten wurden mit großen Verlusten allenthalben zurückgeschlagen, das Martialgesetz im ganzen Königreiche proclamirt.“

Auch von der preussisch-polnischen Grenze wird über Zusammenrottungen berichtet, ohne daß noch in Details eingegangen wurde. — Man kann aus alledem ersehen, daß die Bewegung sich nicht auf gewisse Ortlichkeiten beschränkt, sondern eine allgemeine, und wie aus Allem hervorleuchtet, wohlorganisirte ist.

Einige erklärende Aufschlüsse über die Anfänge des Aufstandes bietet uns eine Warschauer Correspondenz der „Schl. Ztg.“ vom 21. Jänner, der wir folgendes entnehmen: „Die Stadt ist voll abenteuerlicher Gerüchte. Eine Menge junger Menschen, die militärpflichtig sind, und fürchten, daß auch sie diesmal zur Aushebung designirt seien, sind flüchtig geworden und irren in der Provinz umher. Bei Czestochau, Serock, Blonie soll man polnische Flüchtlinge eingekerkert haben, und sollen bei dieser Gelegenheit Reibungen mit dem Militär nicht ausgeblieben sein, da man die Gefangenen frei zu machen suchte. Heute unterhält man sich mit dem Gerüchte von einem förmlichen Kampfe, der in den Wäldern von Rapinos (am linken Weichselufer, zwischen diesem Strome und dem Bzurakflüßchen, ungefähr fünf Meilen von Warschau) zwischen einigen Hundert (?) solcher Flüchtlinge und einem zu ihrem Einfangen abgeordneten Kosaken-detachement stattgefunden haben soll. Sie sollen die Kosaken in ihrem Bivoual unversehens überfallen, sich eines Theiles ihrer Waffen bemächtigt und selbst zum Theile bewaffnet gewesen sein. Man spricht von einem schwer verwundeten Officier und einigen zwanzig verwundeten Kosaken.“

Die Studenten verhalten sich vor der Hand noch passiv, die in Warschau studirenden haben sogar eine förmliche Erklärung abgegeben, mit allen Plänen des Central-Comitè's nichts gemein haben zu wollen.

Ueber die Bewegung bringt der „Eas“ folgende Daten: Die eine Schaar von Flüchtlingen hat sich auf der Kampinower Heide am linken Weichselufer gesammelt, sie dürfte 500 Mann stark sein. Gegen diese marschirt das Militär von 4 Seiten an, von Warschau, Blonie, Sokoaczynow und Now und treibt die Flüchtigen gegen Zakroczym. Oberst Bremjen leitet die Expedition und seine Absicht scheint zu sein, sie bis zur Festung Modling zu drängen, um sie dann von zwei Seiten anzugreifen. Die zweite Abtheilung der Flüchtlinge verließ Warschau über Praga und hat sich in der Gegend von Sierock am rechten Weichselufer zusammengescharrt. Gegen diese ist von Warschau und Modlin zugleich Militär ausmarschirt.

Neuere Depeschen aus Lemberg und Berlin vom 25. d. M. stellen wieder den ganzen Aufstand in Zweifel; letztere will aus zuverlässiger Quelle die Nachricht erhalten haben, der Aufstand in Warschau sei vollständig niedergeschlagen und die baldige Unterdrückung der Insurrection sei zu erwarten.

Die „Scharfsche Correspondenz“ schreibt unter gestrigem Datum: „Nach allen einlaufenden Nachrichten, die uns von bestuatterrichteter Seite zugehen, erscheint die ganze Schreckensgeschichte einer in Polen ausgebrochenen Revolution

als ein reines Manöver seitens der russischen Regierung. Die in den heutigen Telegrammen mitgetheilten Nachrichten, deren russischer Ursprung zweifellos ist, können wir in einigen ihrer Hauptpunkte thatsächlich widerlegen. Daß die Warschauer Eisenbahn zerstört wäre, ist völlig unwahr, wie aus der Thatsache hervorgeht, daß wir im Besitze von Briefen sind, die den Poststempel von Warschau den 24. Jänner tragen und heute Morgens hier eingetroffen sind. Diese Briefe, die aus gänzlich unersänglicher Quelle stammen und die Warschauer Tageszeitung bis inclusive 23. d. M. Abends in der detaillirtesten Weise besprechen, wissen nicht nur kein Wort von den Gräueln einer angeblichen „Bartholomäusnacht“, die laut dem heutigen Petersburger Telegramme in der Nacht vom 22. zum 23. d. stattgefunden haben sollen, sondern constatiren vielmehr ausdrücklich, daß in der Stadt die größte Ruhe herrsche. Ueberdies hat ein achtbares hiesiges Handlungshaus eine telegrafische Depesche, die in Warschau Freitag den 23. d. Abends aufgegeben wurde, und von der vorausgegangenen „Bartholomäusnacht“ gleichfalls keine Sylbe meldet — dagegen von geschäftlichen Dingen in der harmlosesten Weise berichtet.“

Eine in Wien eingetroffene Depesche aus Warschau vom 24. d. meldet:

In einem Dorfe in der Umgegend von Sieble, wo das Militär sich tapfer in den von ihm besetzten Häusern vertheidigte, haben die Insurgenten die Häuser in Brand gesetzt und die darin befindlichen Soldaten lebendig verbrannt. Diese Gräueln sind aller Orten sofort von den Truppen unterdrückt worden, die den auf allen Punkten zurückgeworfenen Insurgenten große Verluste beibrachte haben.

Nach den soeben gemachten Erfahrungen ist es kaum erst nöthig, auf die geringe Glaubwürdigkeit ähnlicher Meldungen aufmerksam zu machen, — es liegt eben Methode in ihnen; es soll das Kriegesgesetz als nöthwendige Maßregel dargestellt werden.

Der „S. C.“ entnehmen wir folgende auf den Aufstand Bezug habende Mittheilungen:

Der Warschauer Eisenbahnzug, welcher am 23. d. M. Nachmittags in Szczalowa eintreffen sollte, kam erst am 24. um 6 1/2 Uhr Früh daselbst an. Die Reisenden erzählten, daß die Verspätung dadurch herbeigeführt wurde, daß die revolutionäre Actionspartei mehrere Schienen auf der Strecke bei Petrikau beseitigte, was auch zur Folge hatte, daß daselbst ein von Maczki nach Warschau abgegangener Güterzug zertrümmert wurde. An mehreren Stellen war der Telegraphendraht durchgeschnitten. Mehrere bewaffnete Proletarier, welche am 23. d. M. in einem Dorfe bei Petrikau die Bauern haranzugierten, sollen von den Letzteren gefangen genommen und nach Petrikau abgeführt worden sein, von wo sie nach Warschau escortirt wurden.

Soeben kommt uns von anderer Seite noch die Kunde zu, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Warschau und Krakau erneuert unterbrochen sei.“

Neuere und neueste Nachrichten aus Polen:

Lemberg, 26. Jänner. Ein soeben erschienenen Extrablatt der „Gazeta narodowa“ meldet: Sicherer Nachrichten aus Polen zufolge zerstreuen sich die angeammelten Massen Recrutirungspflichtiger in Folge eines Aufrufes des Central-Comitè's. Die Nachricht vom Ueberfalle von Kielce soll unwahr sein.

Berlin, 26. Jänner. Nachmittags. Warschauer Bankierbriefe mit dem Poststempel vom 24. enthalten die Bemerkung, die Telegraphenleitungen seien nach allen Richtungen hin unterbrochen, deshalb herrsche Ungewißheit.

Ein Telegramm aus Myslowitz von einem zuverlässigen Reisenden, der Sonntag Früh Warschau verließ, meldet: Warschau ist ruhig.

Der heutigen „Schles. Ztg.“ zufolge hat der Güterverkehr der oberschlesischen Bahn nach Polen aufgehört und wird preussischerseits nichts befördert.

Berlin, 26. Jänner. Neueste zuverlässige Nachrichten melden, der Aufstand in Warschau sei vollständig niedergeschlagen, eine baldige Unterdrückung der Insurrection auf dem Lande werde zuverfichtlich erwartet. Aus dem Großherzogthum Posen sind beruhigende Nachrichten eingegangen. Nirgends ist eine Spur einer Verbindung mit den Insurgenten; selbst an der preussischen Grenze ist es ruhig; von einem Uebertritt von Polen auf preussisches Gebiet ist nichts bekannt.

Dreslau, 26. Jänner. Die „Dresl. Ztg.“ berichtet: Die größte Zahl von Insurgenten ist im Kreise Gossolin. Kielce und Petrikow soll in den Händen der Aufständischen sein (?). Eine Proclamation verspricht den Bauern Grundstücke als Eigentum und sagt, Mikroslawski sei im Lande. Viele Uebertreter flüchten nach Warschau.

Dresden, 26. Jänner. Abends. Das „Dresdner Journal“ meldet: Ein directes Warschauer Telegramm von Sonntag Abends bestätigt das Bekannte. — Warschau ist ganz ruhig. Die Insurgenten werden in allen Gouvernements vom Militär verfolgt.

Dresden, 27. Jänner. Das heutige „Dresdner Journal“ bringt folgendes Telegramm aus Warschau: Gestern wurde das Standrecht für alle mit Waffen Ergreifenen proclamirt. Die Polizeivorschriften sind verschärft. Laternenzwang eingeführt.

Berlin, 27. Jänner. Die „Nordb. Ztg.“ meldet, zuverlässige Nachrichten aus Polen halten die Insurrection für gescheitert. In Westpreußen sind die Garnisonen wegen möglichen Uebertrittes von Flüchtlingen aus Polen verstärkt worden.

Paris, 27. Jän. Die „Patrie“ dementirt Mikroslawski's Anwesenheit in Polen.

### Wons- achung.

emacht, daß der zum Regor v. Vertan ge- Erbh. Nr. 3. 668 5 fl. geschätzte Wein- Begleitung einer G. Anton v. Marosi- ammt Apertinentien 663 abgehaltenen ge- sgelegt wurde, aber fern nicht verändertert für den 11. Fe- 10 Uhr, d. i. dem aut diesbezüglich an- iven Teilbitung mit wird, daß derselbe schägungswerte hat-

### Sorbän.

ermit. Frequenrichter.

### Berkauf.

ter, in dem sog. hier dillö, sind affende Ackerfel- mplex zu verp- (28-33)

### elder- auf.

dtischen Terrain it Frucht ange- felder sammt tem Stande bes- mit Stallung bänden, sind aus rkaufen.

### einigungs- n f

demnach in der ffe, ramentlich: ued Handschuh, etten, Vänder, e., so verunreinigt zu reinigen. In- taufe bestens em- die Versicherung, ein, den Anfor- pl. t. Kunden zu

### duel Löw.

gasse, Pufflo- (35-13)

	21. Jan.	
	Geld	Waare
10 fl.	35.00	35.50
20 fl.	20.50	21.00
30 fl.	23.25	23.75
40 fl.	16.75	17.00
10 fl.	97.00	97.50
20 fl.	66.10	66.30
30 fl.	55.10	55.25
40 fl.	113.50	113.60
10 fl.	15.75	15.80
20 fl.	5.55	5.75
30 fl.	5.54	5.50
40 fl.	9.25	9.27
50 fl.	15.90	15.95
60 fl.	9.54	9.56
70 fl.	9.68	9.71
80 fl.	11.67	11.70
90 fl.	1.72	1.73
100 fl.	114.00	114.50

5 1/2 pCt  
114.25 - 114.50  
etc. etc.

Krakau, 27. Jan. Warschau ist ruhig. Das Königreich Polen in Belagerungszustand. In Plock dauerte der Kampf die ganze Nacht, und wurden daselbst 150 Gefangene gemacht. Ebenso fand in Siedlec ein Kampf statt. Bei Suruz und Kozelnice ist das Militär zurückgewichen. Ein Genbarmerie-Oberst wurde getödtet. Der Großfürst soll eine Verstärkung von 50,000 Mann verlangen.

### Ufzolder Eisenbahn.

Das Central-Comité der niederungarischen Eisenbahn hielt am 24. d. M. in Pest unter dem Vorsitz des Grafen Georg Károlyi seine zweite Sitzung. Bei dieser Gelegenheit erfuhr das Comité aus dem Berichte des Vorsitzenden mit Vergnügen, daß die Vitzthum wegen der Allerhöchsten Concessionirung der Bahn durch Sr. Excellenz persönlich eingereicht und dieselbe von der Statthalterei günstig eingeleitet in Wien unterbreitet worden, so daß kein Zweifel darüber walte, daß auch dort kein meritorischer Einwurf dagegen werde erhoben werden, und somit schon der Anfang des Frühjahrs den tracidirenden Ingenieuren in voller Arbeit finden werde.

Indem sich zur Ausführung des Eisenbahnplans bereits mehrere Sachverständige bei dem Präsidium angeboten, so wurden Vicepräsident August Trefort und das Comité-Mitglied Melchior Lönyay und Ernst Hollán ermächtigt, sich mit jenen Individuen, die sich bisher angeboten, oder noch melden sollten, in Berührung zu setzen, und mit demjenigen Unternehmer abzuschließen, der die meisten Bürgschaften gewährt und zugleich die annehmbarsten Bedingungen stellt.

In Betreff der Kosten für die Vorarbeiten ist nach Bericht des Präsidiums bisher eine Differenz von 15,000 Gulden angemeldet, nach dem Bericht des Cassenführers aber hat die Stadt Zombor bereits auch an baarem Gelde 2000 Gulden d. W. eingesendet.

Sehr angenehm überraschte das Comité jene schöne Arbeit, welche Maria-Theresiopel in Angelegenheit der von dort bis Szegedin zu bauenden Eisenbahn anfertigen ließ und dem Comité zur Benützung abtrug, welche Arbeit Carl Szuecsics in der heutigen Sitzung vorzeigte und übergab. Diese Planzeichnungen und Vorarbeiten haben Maria-Theresiopel mehrere tausend Gulden gekostet, und außer der Uebergabe derselben widmet es auch noch 4000 fl. an baarem Gelde zur Deckung der vorläufigen Unkosten.

Ein Schreiben der Stadt Galacs, worin um Berücksichtigung der Interessen jener Gegend gebeten wird, und ein Promemoria vom Hecksch werden zur Beachtung und Begutachtung dem Tracidirungs-Ingenieur übergeben. Endlich wurde der Vicepräsident bevollmächtigt, daß er mit etwa ungarischen sich meldenden Eisenbahnbau-Unternehmern sich in Berührung setzen, denselben die nöthigen Aufklärungen mittheilen könne, und von ihnen die dem Comité zu unterbreitenden Offerten annehme.

In einer jüngst abgehaltenen Sitzung des Szegediner Comité's für die ungarische Eisenbahn hat sich wie aus dem Sitzungsprotokoll zu ersehen, die aus triftigen Gründen entstandene Besorgnis kundgegeben, es könnte bei dem sehr unbestimmten gehaltenen Programm des Central-Comité's, in welchem für die Richtung der Bahn nur die Comitate vorgezeichnet sind, theils wegen der verlaubbaren Gegenansichten der Stadt Szegedin bei der Tracidirung der Bahn leicht übergegangen werden.

Diese Besorgnis wird nun im „P. M.“ zur Beruhigung der Szegediner als völlig grundlos bezeichnet. Der in der Novemberitzung des Central-Comité's angenommene Trefort'sche Antrag sagt ausdrücklich, daß von Großwardein ein Anschluß an die Arader Bahn bei Csaba zu bewirken und die Bahn von da über Drosháza, Bácsar-

hely nach Szegedin und von da über Theresiopel weiter an die Donau zu führen sei. In dem Gesuche selbst aber, welches das Central-Comité h. D. einreichte, wird die Bewilligung nachgesucht für die Vorarbeiten zu einer Bahn, welche von Großwardein ausgehend, über Ghula, Csaba, Drosháza nach Szegedin, von Szegedin aber an die Donau zu bauen wäre.

### Ueber die Lebensversicherungen,

welche im Laufe des vorigen Jahres bei der ersten ungarischen Assurance-Gesellschaft abgeschlossen wurden, veröffentlichten die Pesther Sonntagsblätter Daten, welche nicht nur den erfreulichen Aufschwung dieser bei uns erst seit wenigen Jahren gekannten Branche der Versicherung ziffermäßig nachweisen, sondern auch in Bezug der Gewinntheilnahme von Seite der Versicherten sowohl, als der Gesellschaft zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Die ungarische Anstalt hat nämlich, ungeachtet der im Allgemeinen äußerst gedrückten Verhältnisse des verfloffenen Jahres, wo die Erwerbsthätigkeit durch das Darniederliegen des Handels und der Industrie auf das äußerste geschwächt war, eine so große Anzahl von Versicherungen acquirirt, wie sie kaum die ältesten und solidesten Gesellschaften des Continents in dem Zeitraum eines Jahres aufzuweisen haben dürften. Die Zahl der ausgestellten Policen erhob sich auf 3098 mit einem versicherten Capitale von über fünf und ein halb Millionen, worunter nahezu an 4 Millionen auf den Todesfall und über 1 1/2 Million auf den Lebensfall versichert wurden. Betrachtet man nun den Betrag des versicherten Capitals im Verhältnisse zu der Zahl der Policen, so stellt sich die Wahrnehmung heraus, daß die Wohlthat der Versicherung zumeist von der wohlhabenderen Mittelklasse in Anspruch genommen wurde, da im Durchschnitt auf jede für den Todesfall ausgestellte Police ein Capitalbetrag von mehr als 2000 fl. entfällt, während bei den Versicherungen für den Lebensfall, welche zumeist in der Ausstattungen zum Zwecke haben, das Verhältniß sich wie 1—1400 herausstellt. Durch dieses über alle Erwartung günstige Resultat ist jeder fernere Zweifel über die Lebensfähigkeit und das Gedeihen dieser Versicherungsbranche in unserem Vaterlande, wo man derselben schon wegen des herrschenden hohen Zinsfußes und mannigfacher Vorurtheile keine günstige Zukunft prognosticiren wollte, behoben, und haben sich die zweckmäßigen Maßregeln, welche die Direction der ungarischen Gesellschaft im Herbst des Jahres 1861 behufs eines zu erzielenden Aufschwunges dieses Versicherungszweiges traf, auf das glänzendste bewährt, wobei wir auch der Verdienste lobend gedenken müssen, welche sich der zum Chef der Abtheilung ernannte, im ganzen Lande hochgeachtete Professor an der Pesther Handels-Academie, Vincenz Weninger, durch Wort und That, um diese Versicherungsbranche erworben hat. — Bei den bis zu einem Gesamtbetrage von 8 1/2 Millionen bisher geschlossenen Versicherungen, welche bereits eine Prämienentnahme von über 500,000 Gulden jährlich repräsentiren und der zu gewärtigenden weiteren Theilnahme dürfte sich denn auch der erste, statutenmäßig am Ende dieses Jahres zu veröffentlichende Rechnungsabluß für die erste dreijährige Periode und die hieraus resultirende Gewinntheilnahme, ungeachtet der ersten Einrichtungskosten der Anstalt, als eine ungemein günstige erweisen, nachdem die bisher eingetretenen Todesfälle (17 mit einem Entschädigungsbetrage von 34,400 Gulden), somit kaum 1/1000 sämmtlicher versicherten Capitalien, weitaus nicht jene Höhe erreicht haben, welche bei dem geringsten Sterblichkeitsverhältnisse zu gewärtigen war, und deren kleine Zahl, abgesehen von dem im Allgemeinen sehr günstigen Sanitätsverhältnisse des verfloffenen Jahres, hauptsächlich in dem

äußerst soliden, fast allzustrengen Fürgehen der Gesellschaft bei Aufnahme von Versicherungen auf den Todesfall, ihre Ursache findet. Es steht demnach mit Zuverlässigkeit zu erwarten, daß die Theilnahme am Gewinn der Gesellschaft sich für die Versicherten nicht als ein leerer Wahnsinn, sondern als eine reelle Erleichterung, entweder zufolge baaren Bezuges, oder durch Prämienantheil erweisen wird, und namentlich wird dieser Vortheil bei Kinder-Versicherungen ein sehr großer sein, nachdem das zu Gunsten derselben für versicherte Capital, mittelst Hinzurechnung des Gewinnantheiles eine bedeutende Steigerung erfahren und die etwas hohen Prämienätze vollkommen ausgeglichen wird. Bei diesen Prämien und der bewährten Leitung, deren sich die Anstalt erfreut, bei der vollkommenen Sicherheit der Anlage, glauben wir demnach die Leser dieser Blätter, denen die Versorgung ihrer Familien am Herzen liegt, erneuert auf das vaterländische Institut aufmerksam machen zu dürfen, umso mehr, als der Abschluß der Versicherung durch den hier schon seit fast 1 1/2 Jahren wirkenden, intelligenten Inspector der Gesellschaft, Herrn E. Grünwald, welcher in jeder Richtung die erschöpfendsten Aufklärungen zu geben vermag, sowie durch die thätige Vertretung der hiesigen Hauptagentenschaft, sehr erleichtert ist, und jede durch dieselben aufgenommene Versicherung auf das rascheste und prompteste zur Erledigung gelangt. Bei der in unserer Stadt regen Theilnahme für alles nachhaft Nützliche, das Wohl und Glück der Familien Förderliche glauben wir die Voraussetzung hegen zu dürfen, daß deren Bewohner auch in diesem Punkte hinter den Bewohnern anderer Städte des Vaterlandes gleichen Ranges nicht zurückbleiben und die Lebensversicherung auch bei uns jene Würdigung finden wird, welche sie thatsächlich verdient.

### Neuestes.

Weimar, 27. Jänner. Nach heutigen Mittheilungen aus Gotha hat der Herzog von Coburg die Candidatur für die Krone Griechenlands definitiv abgelehnt.

Paris, 26. Jänner. Der Adressentwurf des Senates sagt in Betreff der äußeren Politik: Frankreich müsse gegen Mexico ziehen, da sein Banner vor dem Feinde stehe. In Italien scheinen die Conflict in die Ferne zu rücken; in Turin spricht man nicht mehr von Rom. Der Papst, gestützt durch die französischen Waffen, erklärt seine Dankbarkeit für den Kaiser. Der Papst weiß, daß die Unabhängigkeit Italiens kein Pact Frankreichs mit der Revolution sei, und daß man auf den Kaiser zählen könne, wenn die Ehre und Verpflichtungen aus der Vergangenheit ihre Stimme vernehmen lassen.

Der Adressentwurf behauptet, daß die von Frankreich projectirte Intervention in Amerika nicht zu Stande gekommen, und dies um so mehr, als durch die Fortsetzung des Krieges die Industrie leidet. Der Entwurf sagt sodann Einiges über die anderen Berichte der Minister, und findet die Lage ausgezeichnet.

„France“ meldet: Die europäische Commission wird sich am 5. Februar in Belgrad versammeln. Baron Andlau wird Frankreich, Mehmed Ali Bei die Pforte vertreten. Nachrichten aus Wien zufolge concentriert die Pforte Streitkräfte an der Grenze von Bosnien und der Herzegovina, und wird dieselbe Maßnahme an der serbischen Grenze treffen. Oesterreich hat noch keine Truppenbewegung angeordnet.

Turiner Nachrichten melden: Die demokratische Gesellschaft hat ihren Sitz von Genua nach Pisa übertragen. Man versichert, Garibaldi bräute über irgend einen neuen Putsch. Perire ist in Turin angekommen. Man glaubt, Bastoggi sei es gelungen, die Anleihe zum Abschluß zu bringen.

London, 27. Jänner. „Daily News“ schreibt: Der Herzog von Coburg habe nicht candidirt. Elliot habe

## Feuilleton.

### Die Kunstreiterin.

Von A. v. Schraitzhausen.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 12.)

Zugleich faßte er ihre Hand, drückte sie zuerst an sein Herz, und dann, als er sie heftig in der seinen zittern fühlte, an seinen Mund. In seinem Auge gab sich zugleich ein Ausdruck kund, der das arme Mädchen im Innersten erbeben machte und doch zugleich entzückte, denn es lagen so seltsame Worte darin, die ihr mehr sagten, als wenn er ihr in feurigster Rede seine Liebe bekannt hätte.

„Nun, Freund Theobald,“ wandte Eduard sich an diesen, „für jetzt muß ich Ihr Schuldner bleiben, aber mein erster Brief wird auch Ihrer gedenken, obgleich ich weiß, daß eine That, wie die Ihre, sich nicht durch schnödes Geld belohnen läßt.“

„Seien Sie ganz ruhig, Herr v. Rheinfeldt, ich habe ja meine Belohnung schon erhalten, und überdies machte es mir Spaß, meine Kunst auch einmal deshalb zu versuchen, um einem Schurken eine Nase zu drehen; denn der Herr Oberst v. Friedberg wird sich höllisch ärgern, wenn er hört, daß der Vogel, den er so fest und auf so lange eingeschlossen glaubte, ohne seine Erlaubniß das Weite gesucht.“

„Wackerer Junge,“ sagte Eduard; „zu meiner Beruhigung nehmen Sie aber als Andenken an mich diese Uhr, das Einzige, was ich jetzt zu bieten vermag, an.“ Damit übergab er ihm eine goldene englische Repetiruhr; und als Theobald sie anzunehmen weigerte, drohte er ihm ernstlich mit seinem Zorne, wenn er von ihm, weil er jetzt ein armer Flüchtling sei, ein kleines Geschenk anzunehmen sich weigere. Diese Bemerkung und ein zustimmendes Nicken Luciens bestimmten Theobald, den dargebotenen Gegenstand unter großen Dankesbezeugungen anzunehmen.

Unterdessen waren die Flüchtlinge vor dem Städtchen

W. angekommen und ritten gemächlich vor die Post, die zugleich auch Wirthshaus war. Während Theobald für die Pferde sorgte, begaben sich Lucie und Eduard in das Gastzimmer, wo ihnen der Wirth und Posthalter auf Befragen sagte, daß in einer Stunde der Postwagen nach Berlin vorbeikomme.

„Wir haben also Zeit, eine Stärkung zu uns zu nehmen, die uns auf unsere Morgenpromenade wohl schmecken wird,“ sagte Eduard, indem er dem Wirth die nöthigen Aufträge gab.

Als der Wirth weg war, zog Lucie hastig ein Papier hervor, indem sie sagte: „Wald hätte ich etwas sehr Wichtiges in der Zerstreung vergessen. Sie müssen einen Paß haben, damit Sie unterwegs in keine Ungelegenheit gerathen. Unter den jetzigen Umständen werden Sie wohl keinen Anstand nehmen, unter dem Namen des Cassiers unserer Gesellschaft, der, kurz ehe wir nach E. kamen, gestorben ist, zu reisen. Sie brauchen sich seines Namens nicht zu schämen, denn er war ein wackerer Mann, wenn auch in bestimmtem Wirkungskreise.“

„Es stünde mir wohl schlecht an, in einer Lage, wie die meine, in diesem Punkte scrupulös sein zu wollen. Da er überdies, wie Sie sagen, ein Ehrenmann war, so bin ich sogar stolz darauf, seinen Namen zu führen; ich hoffe, ihm im Glabe keine Schande zu machen. Es ist aber dies mir ein neuer Beweis Ihrer — Fürsorge für mich, und ich werde dieses Papier, das ich in meiner Brusttasche wohl verwahren werde, als eine Art Schuldschreibung für Sie betrachten, die ich zu unterzeichnen gedenke, wenn wir uns einmal wieder sehen, und daß dieses geschehen wird, das ist mein innigster Wunsch und mein fester Will. Daß ich Sie wiederfinden kann, dafür wird hoffentlich meine Tante sorgen, und ich bitte Sie deshalb, ihr von Zeit zu Zeit Nachricht zukommen zu lassen, wo Sie sich mit ihrer Gesellschaft befinden. Ich suche Sie auf, sobald es meine Verhältnisse erlauben, und wäre es am Ende der Welt,“ sprach Eduard, Lucien's Hand ergreifend, die er feierlich drückte.

Lucie ließ ihn gewähren; aber indem sie die Augen erröthend niederschlug, murmelte sie: „Meine Künstlerlaufbahn ist zu Ende; ich scheide aus der Gesellschaft, da meine Contractzeit ohnedies demnächst abgelaufen ist,

und da Herr Gauthier mich seit dem unglücklichen Ballabend dispensirte, so werde ich nie wieder vor dem Publicum erscheinen. Ich ziehe mich in's Privatleben zurück, wo ich mit meiner Hände Arbeit mir ein anständiges Auskommen zu verschaffen hoffe.“

„Um so leichter werde ich Sie zu finden haben,“ rief Eduard, das schöne Mädchen an sich ziehend, indem er einen Kuß auf ihre Stirne drückte.

Die Wiederkehr des Wirthes kündigte sich durch das Geräusch an, welches Leute dieser Art zu machen gewohnt sind, wenn sie glauben, ein zärtliches tete à tete zu stiften. Bald darauf erschien auch Theobald und ließ sich das nun aufgetragene Frühstück trefflich schmecken, während Lucie und Eduard nur so viel genoßen, um sich für die bevorstehende Reise zu stärken; denn Lucie beabsichtigte mit dem von entgegengesetzter Richtung kommenden Postwagen nach der Residenz zurückzufahren. Theobald sollte die Pferde während der Nacht zurückbringen. Nicht lange darauf ertönte das Posthorn und die Stunde der Trennung hatte geschlagen. Ein nochmaliger inniger Händedruck und ein ausdrucksvoller Blick machte die ganze Abschiedsscene zwischen Lucien und Eduard aus, worauf dieser in den unten harrenden Wagen eilte und Theobald noch ein herzliches Lebewohl zurief zu großem Erstaunen des Wirthes, der ein junges Ehepaar nebst ihrem Diener vor sich zu sehen geglaubt hatte.

„Und wer war denn dieser Herr, der soeben wegfuhr?“ fragte er, als er wieder zu Lucien in's Gastzimmer hinaufkam.

„Mein Bruder, der Cassier Maier von der Gauthier'schen Reitergesellschaft. Ich bleibe hier, bis ich nach der benachbarten Residenz zurückfahren kann, da mich der Weg zu Pferd hierher mehr, als ich dachte, ermüdet hat.“

„So,“ brummte der Wirth, mit Geringschätzung die Achsel zuckend, und ging seinen Geschäften nach. Gegen Mittag fuhr Lucie in entgegengesetzter Richtung wie Eduard ab.

(Schluß folgt.)

denelben die damit einver wegen der Ri dessen Verwan Lord Palmer Madril wurde angen progressivische ob Dozaga schlossen, ein gegen die Sch das Land das

† G. Mad, Pfiht, den Schickale ab gewesen, wenn menn sein B hervortragend spräche auf u viel mehr als dessen Hintertem Herzen a ein Kind unse blicken konnte sten Bedeutu zu erfüllen, und den Ruh ganzen Aufwa dem Feuerise und befristigen schrift dieser von wem wa sagen, daß könnten, als Patriot und geachteten Wiv rabad (cor Professor an Jahre hindur nassen und i den ungarische durch seinen des Herz, der Erde z hohen Ehren Boden der th unwiderrichba Gefahren trot gung zur R Gnade der R ihr zueitte, u Armen seiner Segen se A sche!! den 29. d. M

Mad. bruar l. 3. f Willmer es, wird aus b Künstler das Lieber, am Meister Herrn reitwilligkeit, kannten Künst dient die voll den Unterfü

Woge durch Wege in Ang don berufen r reif, eine Geg schenlich, daß fach erwähnt, naher Ausfich

Se. stichtigt die Pa Pázmány erb Eminenz zu d den ausgeleid mit einer Ein Augenschlein z

Se. höchster Entsch Statthalterei-E tuzzi in Aue zum überzogen allergründlich z

Se. höchster Entsch die Warfigeme Reich der Stä

Un. Noch im Laufe a. b. Sanction vorgeschlagener h-rabgelagene neuerte Anwepony in Verbit fer Genehmigun treten lassen w

Die 22. d. M. fol. „Beschmet von telegrafisch gen, welche dar meist in der Grund hatten. auf die Bestimm telegrafische Co schreibt, daß d und den Bestim



# Kundmachung.

Der Arader Schützenverein wird seine regelmäßige Jahres-Generalversammlung, bei welcher gleichzeitig auch die Neuwahlen vorgenommen werden, am **1. Februar L. J.**, Vormittags 10 Uhr, im städtischen Rathhause abhalten, und werden die Mitglieder des Vereines hiezu achtungsvoll eingeladen.  
Arad, 16. Jänner 1863.

Im Auftrage des Oberschützenmeisters:  
**Gregor Bogdanffy,**  
Vereins-Secretär.

(29-3.3)

## Photografie.

Der Geferigte beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sein Photographie-Glas-Salon, in der **Forraygasse**, im **Graf Nádasdy'schen Garten**, mit allen Bequemlichkeiten versehen, bereits eröffnet ist.  
Es werden hieselbst alle vorkommenden Arbeiten ohne Unterbrechung der Bittung übernommen und nur die zur Zufriedenheit des geehrten Publikums verfertigten Bilder abgegeben.

**Max Auerbach,**  
Photograf und Schildermaler

## Zu verkaufen.

Die Broder Kunst-, Mahl- und Sägemühle, wie auch das Haus sub. Nr. 112, eingerichtet zu einer Bäckerei, wird durch den Bevollmächtigten Herrn **Josef Schenk**, aus freier Hand zu verkaufen gesucht. — Näheres für Arad bei Herrn **Herrn Schwarz**, Hauptgasse Nr. 11, 1. Stock. (42-1.3)

## VERKAUF unter Garantie!



**LAGER**  
von feinstem  
**Moderateur-Salon-Lampen-Oel**  
(835-20) und  
**Salon-Photogen-Brennstoff.**

## Ackerfelder-Verkauf.

Im Arader städtischen Terrain liegende, theils mit Frucht angebaute 70 Joch Ackerfelder sammt dem darauf in gutem Stande befindlichen Wohnhaus, mit Stallung und Wirtschaftsgebäuden, sind aus freier Hand zu verkaufen.  
Näheres wird erteilt in der Kanzlei der Advocaten **Josef Varjasy** und **Julius Salacz**, Kreuzgasse Nr. 44. (33-3.3)

## LOTTERIE

zum Besten der Armen.  
Ziehung am **17. Feber 1863.**  
Gewinne: 1000 und 100 Ducaten in Gold, 100 100 Vereins-Silberth., 100 Silber-Gulden,  
und eine Menge andere Gegenstände von Gold, Silber, Bronze, Porzellan, Glas, dann plattirte Waaren, Gemälde etc.

**2000 Treffer, im Werthe von circa 40.000 Gulden.**  
1 Los kostet 50 kr.  
Abnehmer von 5 Losen erhalten 1 Gratistlos.

**Joh. C. Sothen in Wien.**  
Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um frankirte Einfindung des Betrages, so wie um Beischließung von 30 kr. für die Ziehungsliste f. 3. ersucht.  
(39-1)  
Derlei Lose sind zu haben in  
**H. Goldscheider's Buchhandlung,**  
Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause.

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste u. Zuverlässigste bereiteten

# MEDICAMENTÖSEN SEIFEN,

benährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen. Können in folgen, den 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

- |   |  |             |
|---|--|-------------|
| 4 Stück nebst Prospect                                      | öst. W. kr. 1/2 Stück nebst Prospect                         | öst. W. kr. |
| <b>Jodkaliseife</b> , bei Skropheln . . . . .               | <b>55 Theerseife</b> , bei Schuppen . . . . .                | <b>35</b>   |
| <b>Graphitiseife</b> , bei chronischen Hautleiden . . . . . | <b>55 Lebertranseife</b> , bei Zehrkrankheiten . . . . .     | <b>35</b>   |
| <b>Terpentineife</b> , bei Lähmungen . . . . .              | <b>35 Gallenseife</b> , bei Hautunreinheiten . . . . .       | <b>35</b>   |
| <b>Benzoeseife</b> , bei spröder Haut . . . . .             | <b>40 Schwefelseife</b> , bei Hautausschlägen . . . . .      | <b>35</b>   |
| <b>Campherseife</b> , bei Rheumatismus . . . . .            | <b>35 Rosmarinseife</b> , zu stärkenden Waschungen . . . . . | <b>35</b>   |
| <b>Schwefeljodeife</b> , b. alten Hautausschlägen . . . . . | <b>45 Ammoniakseife</b> , bei Verhärtungen . . . . .         | <b>35</b>   |

In den beigefügten Prospekten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwertet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihre amtlich deponirten Etiquets mit nebenstehendem Siegel versehen. Das alleinige Depot für **ARAD** befindet sich bei **CARL RING, Apotheker „zum Engel“**; sowie auch für **DEBRECZIN**: Apotheker **Carl Rothschnock**, **SZEGEDIN**: Apotheker **Michael v. Kovács** und Apotheker **Albert v. Kovács**, und in **GYULA** beim Apotheker **Stefan Örley**.  
Ins. Nr. 20. (986-3,11)

## Sine Erzieherin,

die im Ungarischen, Deutschen und Hebräischen Unterricht erteilen kann, wird von einer Familie auf dem Lande aufzunehmen gesucht.  
Näheres unter der Adresse Witwe **Wolheim** in **Verzova**.

## Weingarten-Verkauf.

In **Magyarad** ist ein 3 1/2 Joch großer Weingarten unter sehr vortheilhaften Bedingungen, aus freier Hand zu verkaufen.  
Näheres bei der Eigentümerin **A. Scherer**, Lehrschwitze in **Neu-Arad**, Haus-Nr. 266.

## Heu-Verkauf.

In dem Markorte **Ucsill** nächst **Butthin** sind bei der dortigen herrschaftl. Wirtschaft circa 170 vierstännige Fuhrer Heu 1862-er Reifung, zu verkaufen.  
Kaufslustige wollen sich gefälligst entweder an das dortige Wirthschaftsamt, oder direct an den Besizer der Herrschaft, Herrn **Rudolf v. Almay** in **Ucsill**, „Wurmhof“, wenden.  
Ucsill am 23. Jänner 1863. (37-2.3)

Ad Nr. 170 (34-3.3)



## Kundmachung.

**Ermäßigung des 15%igen Agio-Zuschlages.**  
Vom **1. Februar 1863** an werden die Gebühren für Personen, Reisegepäck und die nicht als Fracht zur Aufgabe gelangenden Equipagen, Pferde, Hunde bis auf Weiteres mit einem 10%igen Agio-Zuschlag berechnet und eingehoben.  
Wien, am 20. Jänner 1863.

**Die Direction**  
der k. k. priv. l. Theiß-Eisenbahn.

Schon in **5 Tagen**, das **am 3. Feber l. J.**, erfolgt die Ziehung der **Graf St.-Genois 42 fl.-Lose.**  
Dieses Anlehen ist mit Gewinnen von Gulden **73,500 — 52,500 — 21,000** etc. etc., und so herab bis 68 fl. 50 kr. ausgestattet.

Jedes Los muß mit mindestens **68 fl. 25 kr.** vorloft werden. Derart Lose verkauft im **Originalen** genau nach **Tagescour**, so **am** mit nur **4 fl.** Angabe auf **zehmonatliche** Ratenzahlungen. und zum **Ende** für die Ziehung am **3. Feber d. J.** mittelst **Promessen**, dem **Ge** e entsprechend, mit **50 kr.** Stempel versehen, mit **3 fl. 50 kr.**

**Johann C. Sothen in Wien,**  
Großhändler und Wechselr. Stadt, am Hof 420.

Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um frankirte Einfindung des Betrages, sowie um Beischließung von 30 kr. für frankirte Zusendung der Ziehungsliste ersucht.  
(20-6)

Derart Lose sind in allen Wechselstuben und Cassen zu haben.

## Zur geneigten Beachtung.

Da mein beabsichtigter Realitäten-Verkauf unterblieben ist, so beehre ich mich meinen pl. t. Kunden anzuzeigen, daß ich mein

## Gasthaus „zur Spieluhr“

wieder fortführen und wie bisher für gute Speisen und Getränke zum **Frühstück, Mittag- und Nachtmahl** bester Sorge tragen werde.  
Für das mir bisher geschenkte gütige Vertrauen höflichst dankend, empfehle ich mich der ferneren geneigten Beachtung des pl. t. Publikums achtungsvoll

**Carl Bauer,**  
Gastgeber.

## Épen most jelent meg

## GOLDSCHIEDER H. KÖNYVKERESKEDESEBEN

(főter, Ackermann-féle házban) kapható: (22-2.3)

## magyar kényurak

Regény az Anjou királyok korából. I. tá Jósika Miklós. 4 kötet. Ára 4 ft. o. 6.

## Kalender für 1863.

**Kakas Márton naptára.** Okos emberek számára való kalendárium. Ára 80 kr. o. 6.

**Paprika Jancsi képes kalendárium.** Sok hasznos és mulatóttó históriákkal. Ára 30 kr. o. 6.

**Volkskalender des Kladderadatsch.** Preis 70 fr. öst. W.

**Oesterreichischer Militär-Kalender.** Herausgegeben von Dr. J. Hirtenfeld. Preis 80 fr. öst. W.

## Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	26. Jän.		27. Jän.		26. Jän.	27. Jän.		26. Jän.	27. Jän.	
	Geld	Waare	Geld	Waare		Geld	Waare		Geld	Waare
50% National	81.60	81.70	81.90	82.10	95.00	95.25	97.00	97.50	35.00	35.50
5 " Lit. B.	96.00	98.00	96.00	98.00	95.50	96.00	100.00	100.5	20.50	21.00
5 " Lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	124.00	125.00	135.50	136.75	23.25	23.75
5 " neues venet. Anl.	91.50	92.00	91.50	92.00	122.00	122.50	122.75	123.00	16.75	17.00
5 " österr. Währ.	69.50	69.70	69.60	69.80	104.—	104.50	104.—	104.50	—	—
5 " Metalliques	74.80	75.00	75.30	75.40	Industrie-Actien.					
4 1/2 % "	65.75	65.15	65.50	65.10	Creditactien	225.00	225.10	225.90	226.30	226.90
4 " "	58.25	57.50	57.00	57.50	Bankactien	817.00	818.00	821.0	823.00	823.00
3 " "	43.50	43.75	43.25	43.60	Escomptebank	660.00	662.00	666.00	662.00	662.00
2 1/2 % "	37.30	38.00	37.00	38.00	Lloyd	236.00	238.00	236.00	238.00	238.00
2 1/2 % Banco	51.00	52.00	51.00	52.00	do. ältere Emission	—	—	—	—	—
Mail. Como-Rentsch.	17.00	17.25	17.00	17.25	Donau-Dampfschiff	430.00	432.00	429.00	430.00	430.00
Lose von 1839	145.00	145.50	146.50	147.00	Pester Kettenbrücke	402.00	404.00	402.00	404.00	404.00
Lose von 1854	92.00	92.50	91.75	92.00	Wiener Dampfmühl	385.00	390.00	385.00	390.00	390.00
Lose von 1860	91.80	91.95	92.20	92.30	Nordbahn	185.20	186.40	185.10	185.20	185.20
do 5tel Abschn.	93.40	93.50	94.20	94.40	Staatsbahn	234.00	234.50	233.00	233.50	233.50
50% Steueranl.	93.60	93.70	93.90	94.10	Südbahn	270.50	271.50	270.00	271.00	271.00
Grundentl. Oblig.					Pardubitz-Reichenb.	131.75	131.00	130.00	130.25	130.25
niederösterreichische	88.50	89.00	88.50	88.00	do. Theissbahn	152.25	152.75	152.00	153.60	153.60
oberösterreichische	84.00	84.50	84.00	84.50	Gal. Carl Ludwigsb.	147.00	—	147.00	—	—
böhmische	86.00	86.50	86.00	86.50	Gratz-Köfacher	218.00	219.00	219.25	219.50	219.50
mährische	87.25	87.75	87.00	88.00	Brünn-Rossitzer	157.50	158.50	161.00	163.00	163.00
steirische	88.50	89.00	88.00	89.50	Aussig-Toplitzer	—	—	—	—	—
krainische	86.00	86.50	86.00	86.50	Böhm. Westbahnactien	174.00	176.00	174.00	176.00	176.00
ungarische	75.50	76.00	74.75	75.50	Lose.					
Tem. Croat. Slav.	74.75	75.25	74.25	75.25	Credit	100 fl.	132.50	132.70	133.00	133.27
siebenbürgische	72.75	73.25	72.00	73.50	Dampfschiff	100 fl.	98.50	98.50	98.50	99.00
galizische	73.25	73.75	73.25	73.75	Triester	100 fl.	121.50	122.00	121.00	122.00
Bukowina	72.50	73.00	73.25	73.75	Fürst Eszterhazy	40 fl.	95.50	96.00	95.50	96.00
Prioritäts-Oblig.					" Salm	40 fl.	37.00	37.50	37.75	38.00
50% Lloyd	93.00	94.—	93.00	94.00	" Pálffy	40 fl.	38.75	39.00	38.75	39.00
5 " Nordbahn	90.50	91.00	91.00	91.50	" Clary	40 fl.	35.50	36.00	35.75	36.00
5 " Gloggnitzer	82.00	82.50	82.25	82.50	Graf St. Genois	40 fl.	38.50	39.00	38.50	39.25
5 " Dampfschiff	92.50	93.—	92.50	93.—	Wechseldiscompt					

Buchdruckerei von **H. Goldscheider** im **Winkler'schen** No. 34. bänd.